1. Studieren im Gastland

Die Gastuniversität, Universidad de Guadalajara, ist nach der UNAM in Mexiko-Stadt die zweitgrößte öffentliche Universität Mexikos. Im Zyklus 2015/2016 waren 265.167 Studenten immatrikuliert. Der Campus ist in sechs universitäre Zentren quer durch Guadalajara – der mit acht bis neun Millionen Einwohnern zweitgrößten Stadt Mexikos - aufgeteilt. Die Sektion der Rechtswissenschaften befindet sich im Campus der Sozialwissenschaften. Dort studieren insgesamt 200 Austauschstudenten, wobei ein Großteil der Austauschstudenten, etwa die Hälfte Mexikaner sind, deren Heimatuniversitäten in anderen Städten Mexikos liegen. Die übrigen Austauschstudenten besuchten zumeist Kurse aus dem Bereich der Literatur- und Politikwissenschaften, sodass ich in all meinen Kursen die einzige internationale Austauschstudentin war. Dies war ein Vorteil, da ich mich so gezwungen sah, möglichst schnell Sprachbarrieren abzubauen.

Während der Stoff in Heidelberg in Vorlesungen mit in der Regel einhundertfünfzig Studenten vermittelt wird, ist der Unterricht an mexikanischen Universitäten sehr viel verschulter. Die Kurse finden in kleinen Gruppen von fünf bis fünfundzwanzig Studenten statt. Die Notenerhebung erfolgt aufgrund von Hausaufgaben, Referaten, Gruppenarbeiten, Klausuren und Hausarbeiten. Durch die kleine Klassenstärke bleibt viel Raum für Diskussionen. Dabei war es erfreulich, dass die Professoren und Studenten die menschenrechtliche und politische Situation kritisch würdigten. So wurde beispielsweise über Ursachen und Auswege aus der Korruption oder die Menschenrechtsverletzungen in der Strafverfolgung diskutiert. Unter Folter erzwungene Geständnisse, ein korruptes Justizsystem und die Schuldvermutung führen zu einer hohen Anzahl Unschuldiger in den Gefängnissen. Anfang Oktober hatte die Interamerikanische Kommission für Menschenrechte einen Bericht veröffentlicht, in dem sie eine „schwere Menschenrechtskrise“ in Mexiko beklagt. Mein Auslandssemester in Mexiko nutzte ich daher als Gelegenheit, die völker- und menschenrechtlichen Fragestellungen aus meinem Schwerpunktbereich „Völkerrecht“ aus einer anderen Perspektive zu studieren.

1. Leben im Gastland

Die weltweite Berichterstattung über Mexiko ist von Negativschlagzeilen dominiert und bezieht sich zumeist auf den Drogenkrieg oder andere Menschenrechtsverletzungen. Auch wenn Gewalt und Kriminalität in Mexiko weit verbreitet sind, habe ich mich in Guadalajara weitgehend sicher gefühlt. Viel dazu beigetragen hat die Gastfreundlichkeit der mexikanischen Bevölkerung. Die mexikanischen Kommilitonen waren sehr bemüht, den Austauschstudenten den Einstieg zu erleichtern und ihnen ihr Land zu zeigen. So gab es neben einem Tutorenprogramm zur Erstellung des Stundenplanes auch organisierte Reisen, um das Land kennenzulernen. Aufgrund der präkolumbianischen Kulturen, der landschaftlichen Vielfalt Mexikos und der facettenreichen Küche gab es viel zu entdecken. So wurden beispielsweise auch Fahrten zu den mexikanischen Unabhängigkeitsfeierlichkeiten und zu Allerheiligen angeboten. Interessant zu sehen war, wie die präkolumbianischen Kulturen zwar durch die Spanier zerstört wurden, jedoch Bräuche auch heute noch in christlichen Feiertagen Einzug finden.

Der geschichtliche und kulturelle Reichtum Mexikos und besonders die Menschen und Freundschaften, die dort geschlossen wurden, machten das Auslandssemester zu einer sehr besonderen Zeit und führten dazu, dass mir der Abschied schwer fiel.

1. Tipps für Austauschstudenten

Bereits im Vorfeld des Auslandssemesters habe ich, gemeinsam mit einer weiteren Austauschstudentin der Universität Heidelberg eine gemeinsame WG im Stadtviertel Providencia gefunden. Das Viertel ist ein sehr lebendiger und hipper Stadtteil, in dem viele Cafés und Restaurants zu finden sind. Er gehört auch zu einem der gehobeneren Stadtteile, sodass man sich sehr sicher gefühlt hat. Im Vorfeld nach einer Wohnung zu suchen, gibt einem zwar ein gutes Gefühl, ist in Guadalajara jedoch nicht erforderlich. Es gibt viele Wohnungsangebote und sich erst vor Ort umzuschauen, hat viele Vorteile, da man dann auch die Lage besser einschätzen kann. Wenn man gerne mit anderen Austauschstudenten zusammenwohnen möchte, kann man sich auch bei einer der vielen Organisationen wie beispielsweise Intégrate umschauen. Diese Organisationen bieten zum Beispiel auch einen Flughafentransfer an und bieten Reisen an, um das Land kennenzulernen. Dort arbeiten viele mexikanische Studenten, die stets darum bemüht sind, den Austauschstudenten die Umstellung im Gastland so einfach wie möglich zu gestalten.

Den öffentlichen Nahverkehr in Guadalajara habe ich als sehr verwirrend empfunden, da es keine richtigen Busfahrpläne gibt und auch die Haltestellen nicht immer leicht zu finden sind. Uber ist eine gute Alternative, da man dort nicht Gefahr läuft, „abgezockt“ zu werden. Auch ist es empfehlenswert sich von seriösen Taxifahrern die Nummer geben zu lassen, um bei Bedarf anrufen zu können.

Eine Handykarte kann man sich beispielsweise bei Telcel holen. Zum Feiern lohnt es sich auch, eines der günstigen Telefone zu kaufen und teure Smartphones eher zuhause zu lassen. Sonst kann ich sehr empfehlen, sich nicht nur unter den Austauschstudenten aufzuhalten. Die Mexikaner sind ein sehr hilfsbereites und offenherziges Volk, die einen mit offenen Armen empfangen. In der Zeit sind wahre Freundschaften entstanden. Auch ein halbes Jahr später ist der Kontakt nicht abgebrochen und das Wiedersehen ist nur eine Frage der Zeit. Zudem ist es auch sicherheitstechnisch ein gutes Gefühl nicht nur unter „Gringos“ unterwegs zu sein.

Wenn Fragen bestehen, biete ich gerne an mich zu kontaktieren. Die E-Mail Adresse gibt es über Frau Dorn.